Krakauer Zeitung.

Nr. 165. Donnerstag den 23. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 3605/pr.

Das Bezirksstädtchen Wiśnicz ist am 3. d. M. durch eine verheerende Feuersbrunst gänzlich niedergebrannt. Das Feuer brach am obigen Tage um 6½ Uhr Nachmittags aus einer bisher noch nicht festgestellten Veranlassung aus; durch eine längere Dürre und einen heftigen Sturmwind begünstigt, verwandelte das entfesselte Element das ganze Städtchen binnen wenigen Stunden in einen Aschenhaufen, 400 Häuser, darunter die Pfarrkirche, das Pfarrhaus, das Bezirksamtsgebäude, das Rathhaus, wo das Steueramt und die Arrestlocalitäten unterbracht waren, zwei israel. Synagogen, ja selbst ein Maierhof in dem ⅛ Meile vom Marktflecken entfernten Dorfe Alt-Wiśnicz sind ein Raub der Flammen geworden.

Bei 500, zumeist israelitische Familien, bestehend aus 1000 Christen und 3000 Juden, sind ihrer Unterkunft und all ihrer Habe beraubt, da die bei Entstehen des Brandes auf den Ringplatz und in die breiteren Gassen hinausgeschafften Vorräthe, Waaren, Effecten, Einrichtungs- und Kleidungsstücke bei dem furchtbar schnellen Umsichgreifen des Feuers im Stiche gelassen werden mußten und verbrannten.

Der Schaden wird auf eine halbe Million Gulden veranschlagt, und es ist auch der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst unmittelbar nach der erhaltenen Kunde von diesem großen Unglücke den Verunglückten eine huldreiche Spende von 4000 fl. zukommen zu lassen, und es sind bis nun von Krakau und vielen Städten und Ortschaften zur Linderung der Noth für den ersten Augenblick reichliche Spenden in Brod, Victualien und Kleidungsstücken eingeflossen.

Um jedoch den Verunglückten eine nachhaltigere Hilfe zu bringen, ihnen den Wiederaufbau ihrer Wohnungen, die Aufnahme des Erwerbes zu ermöglichen, findet man sich veranlaßt, eine allgemeine Sammlung milder Gaben im Krakauer Verwaltungsgebiete auszuschreiben und die sich nie verläugnende Mildthätigkeit der Bevölkerung zu freiwilligen möglichst ergiebigen Beiträgen für die Verunglückten anzusprechen.

Mit der Durchführung dieser Sammlung werden die Herren Kreis- und Bezirksvorsteher in ihrem Gebiete beauftragt und aufgefordert, die einfließenden Beträge in Barem alle 14 Tage spätestens alle Monate an den Herrn Kreisvorsteher in Krakau, die Naturalgaben aber unmittelbar an den Bezirksvorsteher in Wiśnicz zu leiten.

Die einfließenden Beiträge werden durch ein eigens bestelltes Comité den Verunglückten zugewendet und monatweise mittels der „Krakauer Zeitung" kundgemacht werden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. Juli 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. dem kaiserlichen Rathe, emeritirten Professor der Augenheilkunde und Stabsfeldarzte Dr. Friedrich Jaeger Edlen von Jarthal in Anerkennung seines vieljährigen und in hervorragender Weise verdienstlichen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli d. J. den bisherigen Professor am Josephspolitechnicum in Ofen Dr. Julius Kaucz zum ordentlichen Professor des ungarischen Staatsrechtes, der Verwaltungs- und Gesetzkunde an der Pester Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. dem Bürgermeister der Marktgemeinde Alt-Bunzlau in Böhmen Johann Zahradniczek in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. dem Schullehrer Benedikt Holzner zu Glurns in Tirol in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Lehrfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juli d. J. dem Officialen des k. k. Oberst-Hofmarschallamtes Karl Ivoy den Titel und Rang eines Expeditors und Registrators allergnädigst zu verleihen.

Der Staatsminister hat über Antrag des Prager fürsterzbischöflichen Consistoriums den supplirenden Katecheten an der k. k. böhmischen Ober-Realschule in Prag, P. Joseph Lauzecky, zum wirklichen Religionslehrer an dieser Anstalt ernannt.

Das Justizministerium hat im Sprengel des österreichischen Ober-Landesgerichtes die nachbezeichneten Rathsstellen, und zwar:

die Landesgerichtsrathsstellen bei dem Landesgerichte in Wien

den disponiblen Ober-Landesgerichtsräthen: Joseph Lindner, Nicolaus Erelt, Johann Schechigg, Heinrich Wögerer und Anton Herlth mit Belassung ihres Dienstcharacters und Ranges; dem disponiblen Staatsanwalte Dr. Julius Kunzek und dem disponiblen Landesgerichtsrathe Anton Kleibel; dann den Kreisgerichtsräthen in Ried Vincenz Angermayr und Franz Pracht; den Staatsanwälten: Michael Weißmayer in Wiener-Neustadt, Johann Schwarz in St. Pölten und Julius Schloß in Korneuburg; dem Ober-Staatsanwaltsstellvertreter in Wien Dr. Karl Fischer; dem Justizministerialconcipisten Ernst v. Giuliani und dem Ober-Staatsanwaltsstellvertreter in Wien Karl Umlauf; ferner

die Landesgerichtsrathsstellen bei dem Landesgerichte in Linz

dem disponiblen Landesgerichtsrathe Dr. Johann Huemer und dem Kreisgerichtsrathe in Wels Georg Achleitner;

die Kreisgerichtsrathsstelle in Wels

dem disponiblen Landesgerichtsrathe Eduard Schneider mit Belassung seines Dienstcharakters und Ranges, — endlich

die Ober-Staatsanwaltsstellvertreterstellen in Wien

dem disponiblen Ober-Landesgerichtsrathssekretär Karl Ritter v. Lucam und dem Staatsanwaltssubstituten in Wien Erasmus Keßler verliehen.

Das Justizministerium hat die disponiblen Staatsanwaltssubstituten Johann Darnak und Emanuel von Pretznern-Winkelburg zu Staatsanwaltssubstituten, den ersteren für Krems und den letzteren für Korneuburg ernannt.

Die königlich ungarische Hofkanzlei und das k. k. Handelsministerium haben die Wiederwahl des Karl Hofer zum Präsidenten und die Wahl des Alois Schreiber zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Preßburg, so wie die Wahl des Emerich Simon zum Präsidenten und des Ignaz S. Eisenstädter zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Temesvar bestätigt.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 wird am 1. August d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bankohause in der Singerstraße die 385. Verlosung der alten Staatsschuld und unmittelbar hierauf die 7. Verlosung der Serien des 5percentigen Lottoanlehens vom Jahre 1860 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. Juli.

Die polnische Frage ist offenbar an einem Wendepuncte angelangt. Unter dem Eindrucke der bereits an Ort und Stelle eingetroffenen Antworten Rußlands wird sich wohl auch die bisherige Situation verändern. Ohne schon jetzt auf eine Besprechung dieser neuesten Phase einzugehen, weil sie zuvor die Veröffentlichung des Wortlautes aller drei Antworten abwarten zu sollen glaubt, constatirt die „Wien. A." vom 21. d. M. den wichtigen, ja entscheidenden Umstand, daß in allen von den 3 Mächten bis jetzt unternommenen Schritten nichts lag, was als Provocation und Verletzung der jeder Großmacht gebührenden Würde und ihrer Rechte gedeutet werden könnte. Wohl zum größten Theile entsprachen die 6 Puncte den in der Wiener Congreßacte enthaltenen Polen betreffenden Stipulationen. Ueber das Maß ihrer richtigen Auslegung blieb die Erörterung offen. Die Abhaltung einer Conferenz ad hoc schien deshalb zweckmäßig, weil ein dringendes Interesse vorhanden war, um zu einer raschen Vereinbarung zu gelangen. Eine Conferenz, der nur eine facultative Befugniß beigelegt worden und wobei Rußland wie allen anderen Staaten die vollste Freiheit endlicher Entschließungen verblieben wäre, hätte zuverlässig nicht als eine Ingerenz gedeutet werden können, die kein Großstaat sich gefallen lassen könne. Es handelte sich zunächst darum im Wege eines, so zu sagen, abgekürzten Verfahrens den tiefgehenden Unterschied auszugleichen, der zwischen der Auffassung Rußlands, daß ein Theil der 6 Puncte bereits realisirt, der weitere aber nur nach der gänzlichen Bewältigung des Aufstandes realisirbar sei, und der entgegenstehenden Meinung, daß der Insurrection nur durch die Gewährung dessen, was den Polen als Recht zusteht und was sonst noch die Billigkeit heischt, die Spitze abgebrochen werden könne, unläugbar obwaltet. Um zu diesem allgemeinen Einverständnisse gelangen zu können, empfiehlt sich, wie wir glauben der vorgeschlagene Modus, daß zuvörderst die Theilungsmächte über die polnische Frage zu verhandeln hätten, aus dem Grunde nicht, weil der europäische Charakter derselben thatsächlich durch die Besorgniß und Theilnahme, sowie durch die differirende Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben ist. Das Einvernehmen Oesterreichs und der Westmächte basirt nicht auf einer zufälligen Combination wandelbarer Interessen; es wurzelt vielmehr in dem Bestreben den höchsten Segen unserer Gegenwart, den allgemein Frieden zu wahren und unter Einem die Rechte Rußlands auf Polen mit den wirklichen Rechten der Polen gegenüber Rußland durch wohlmeinend vermittelnde Einwirkung zu begleichen. Auf dieser Linie bewegte sich das gemeinsame Zusammenwirken und es mußte als unverbrüchlicher Grundsatz gelten von ihr nicht abzuweichen. Sein Zweck konnte und durfte nicht in der einseitigen Befriedigung polnischer Ansprüche bestehen; das specifische Interesse eines jeden betheiligten Staates und das allgemeine der europäischen Ordnung und Ruhe, die jetzt in Polen so tief erschüttert sind, erschienen vor allen als bestimmende Momente der diplomatischen Action, von der ein durchgreifender Erfolg zumeist dann zu erwarten stand, wenn ein großer gemeinsamer Beschluß erzielt worden wäre, der den Polen ihr Recht geboten und unter Einem sie verpflichtet hätte, sich damit zu beruhigen.

Es lag und liegt, schließt die „W. A.", nach unserm aufrichtigen Dafürhalten im wohlverstandenen Interesse Rußlands sich ebenfalls auf den festen Boden dieser Auffassung zu stellen. Wenn die russische Regierung sich neuestens bewogen fand, eine bedeutende Rüstungsmaßregel anzuordnen, so können wir nur aus voller Seele wünschen, daß die Beweggründe derselben in Europa nicht mißverstanden werden und daß der Eindruck, den sie namentlich auf den skeptischen Theil des Publicums hervorbringen dürfte, nicht das Vertrauen auf seine Bereitwilligkeit zur diplomatischen Ausgleichung der Differenz die Hand zu bieten, gefährde. Wir bestehen fest auf der Ansicht, daß in den Schritten der drei Mächte keine Provocation lag und daß die an das Petersburger Cabinet gerichteten Eröffnungen auch nicht den leisesten Anklang offensiver Tendenz enthielten. Das ist der Gesichtspunct, den jeder unbefangene Beurtheiler bei der ferneren Entwicklung der Frage vor allem festzuhalten haben wird.

Auch das „Mém. dipl." bringt eine Analyse der Depesche an Frankreich und wie man mit der „W.A." vielleicht annehmen darf, eine im Wesentlichen richtige. Darnach wäre das Schriftstück in hohem Grade geschickt abgefaßt und würde in der Form die feinste Courtoisie und den freundschaftlichsten Ton bewahren. Bezüglich des Verlangens der Einstellung der Feindseligkeiten werde in demselben bemerkt, „daß der [illegible] die Würde seiner Krone zu compromittiren die ihm von den Westmächten angerathene Bahn der Initiative nicht betreten könne, so aufrichtig er auch den Wunsch der drei Mächte nach Einstellung des Blutvergießens theile. Nichtsdestoweniger verspreche er seinen verirrten Unterthanen gegenüber nur auf die Stimme der Milde und Großmuth zu hören und in Gemäßheit des ersten Punctes der präliminären Grundlagen vollständige Amnestie zu Gunsten der Polen zu gewähren. Fürst Gortschakoff glaubt, daß die Polen in einem so umfassenden Act der Milde ein hinreichendes Unterpfand finden müssen, um die Waffen niederzulegen und die sofortige Unterdrückung jeder Feindseligkeit herbeizuführen. — Natürlich ist der Eindruck derartiger Mittheilungen in Paris kein günstiger, und übereinstimmende Berichte schildern die Bewegung zu Gunsten der polnischen Sache als eine zienlich allgemeine; daß dadurch die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nicht ausgeschlossen ist, ist nichtsdestoweniger vollkommen natürlich denn man weiß daß der Verlauf der diplomatischen Action seine moderirenden Wirkungen nicht verfehlen wird. Beachtenswerth in dieser Beziehung ist ein Artikel der Frankfurter „Europe" welcher die Haltung der drei Mächte angesichts der russischen Antwortsnoten bespricht. Daß Blatt ist der Meinung daß die Mächte sofort zur Entsendung neuer Depeschen nach Petersburg schreiten und sich darüber telegraphisch verständigen werden, eine Annahme die auch von einer Pariser Correspondenz der „A. A. Ztg." vertreten wird.

Andererseits, heißt es in der „Europe", erscheine es fast gewiß, daß die Antworten des Fürsten Gortschakoff weniger der Ausdruck einer definitiv im Rathe des russischen Kaisers festgestellten Politik, als die Folge des Zustandes der Gemüther in Rußland seien. Fürst Gortschakoff habe dem russischen Volke zeigen wollen, wie die Regierung des Kaisers sich nicht vollständig vor der diplomatischen Intervention Frankreichs, Englands und Oesterreichs beuge; nichtsdestoweniger werde sich aber der russische Hof, nachdem er dem russischen Nationalgefühl diese erste Genugthuung gegeben, im Hinblick auf Polen zu neuen Concessionen herbeilassen; könnte eine Conferenz zusammentreten, so würde der Czar sich sicher noch nachgiebiger (plus accommodant) zeigen. Man sieht, daß die „Europe", trotzdem sie die Betrachtung daran schließt, daß kein Staatsmann sich ernsten Befürchtungen verschließen könne, noch mit vollem Vertrauen die Schritte der Diplomatie begleitet, ein Vertrauen, das ohne Zweifel auch speciell in Frankreich nicht isolirt bleiben wird.

Der „Botschafter" bringt eine weitere und vollständigere Analyse der russischen Rückantwort an das österreichische Cabinet. Einer der bedeutungsvollsten Puncte in dem russischen Actenstück soll die Beschwerde sein, daß die Hauptmomente des Aufstandes aus den Gränzprovinzen der Nachbarmächte kommen, also aus Oesterreich und Preußen; hieran knüpft der „Botschafter" die Perspective, daß diese Elemente, wenn auch der Aufstand bis jetzt auf das russiche Polen beschränkt geblieben, von da auf jene Länder voraussichtlich zurückwirken werden, zur Bedrohung auch ihrer Integrität. Es folgt hierauf eine Abschweifung, in welcher die sechs Puncte ganz beiläufig berücksichtigt werden. Das Gewünschte, soll ungefähr gesagt sein, sei schon theilweise bewilligt, theils habe die kais. Gnade sich vorbehalten, es zu gelegener Zeit zu gewähren, der günstige Augenblick werde auch hiefür kommen. Indessen — und dieser zweite hervorragende Punct ist offenbar derjenige, worauf die Abschweifung eigentlich abzielte, alle Geneigtheit des Kaisers Alexanders, den Polen jedes nur mögliche Zugeständniß zu machen, müsse scheitern, so lange der Aufstand fortdauere und verhängnißvollen Illusionen Vorschub gewähre. Diesem abnormen Zustand der Dinge ein Ende zu machen, sei ein dringendes Bedürfniß für die drei Theilungsmächte und es erkläre sich darum, dem vom österreichischen Cabinet ausgesprochenen Wunsche mit großer Genugthuung entsprechend, die russische Regierung bereit, in einem diplomatischen Ideenaustausch mit den beiden Theilungsmächten einzutreten. An den dritten Hauptpunct der Depesche schließt sich sofort logisch der vierte, daß dagegen das Petersburger Cabinet eine Conferenz der acht Mächte als eine Einmischung in die innern Angelegenheiten ablehnen müsse, wozu es, wie Oesterreich selbst zugegeben habe, vollkommen berechtigt sei. Hieraus nun, wie aus dem ganzen Geiste der nach Wien gerichteten Depesche ergibt sich, daß Fürst Gortschakoff's Hauptvorschlag nunmehr dahin geht: nur mit dem österr. und eventuell Berliner Cabinet zu verhandeln.

Die „Ostd. Post" schreibt: „Mit wenigen Ausnahmen ist Alles, was bisher über die russische Depesche veröffentlicht wurde (natürlich gilt dies nur von dem bis 20. Abends veröffentlichten) unrichtig, und zwar glauben wir, daß die Schilderung derselben noch viel günstiger lautete, als sie in der That ist. Die russische Depesche ist, soviel wir hören, ablehnend in Allem. Sie nimmt weder den Waffenstillstand, noch die Conferenzen, noch die sechs Puncte an." Auch die „Ostd. Post" constatirt, daß der Hauptschwerpunct der russischen Depesche nach Wien darin liegt, daß Oesterreich geradezu aufgefordert wird, mit Rußland und Preußen vereint, einen Sondercongreß zu bilden. Fürst Gortschakow beruft sich dabei auf die Entstehungsgeschichte und den Gang der Verträge von 1815, welche zwei verschiedene Kategorien von Interessen anerkannt hätten: die allgemein europäischen und die Sonderinteressen der drei Theilungsmächte. Alle Anordnungen, welche die innere Administration und die gegenseitigen Beziehungen der polnischen Gebiete Rußlands, Oesterreichs und Preußens betrafen, wurden auf dem Wiener Congresse durch Special- und Einzelnverträge zwischen den genannten drei Höfen direct stipulirt und später durch verschiedene Nachträge ergänzt. Nur die allgemeinen Grundsätze dieser Verträge, insoweit sie Europa interessirten, wurden in der Wiener Congreßacte vom 9. Juni unter der Mitzeichnung der übrigen Congreßmächte verzeichnet. Diese allgemeinen Principien seien heute gar nicht in Frage gestellt, es handle sich um Specialbestimmungen, und deßwegen verlange Rußland eine Verständigung zwischen den Cabineten von Petersburg, Wien und Berlin. Schließlich sagt die „Ostd. Post": „Die Situation ist eine verhängnißvolle geworden, und Oesterreich steht, wie im Jahre 1854, abermals an einem Wendepuncte seiner Politik, wo nichts ihm gefährlicher werden kann, als Unentschlossenheit oder eine unhaltbare sogenannte Mittelstellung. Eine Conferenz der drei Theilungsmächte hat das Wiener Cabinet glücklicher Weise von vorn herein bereits abgelehnt. Wir hoffen und erwarten, daß es der eingeschlagenen Politik treu bleiben und nicht durch Schwierigkeiten und Gegenmachinationen zu einer etwaigen Umkehr von derselben sich verleiten lassen wird."

Die Wiener „Presse" will wissen, daß „die Antwort des Petersburger Cabinets in unserem auswärtigen Amte bei aller Geneigtheit sich für befriedigt zu erklären, einen sehr unbefriedigenden Eindruck gemacht hat." „Man fühlt sich — meint die „Presse" — nach all den Rücksichten, die man für Rußland gehabt hat, geradezu schmerzlich enttäuscht, durch die Cavaliermäßige Methode, mit welcher das Petersburger Cabinet vorzugehen für gut findet." Ferner vernimmt die „Presse", Graf Rechberg habe neulichst mit dem russischen Gesandten Hrn. v. Balabin, eine

Unterredung gehabt, im Laufe welcher die jüngste von der Petersburger „Nordpost“ angekündigte Rekrutirungs-Maßregel zur Sprache kam. Hr. v. Balabin bemerkte mit Bezug darauf, daß man in dieser Anordnung des Kaisers von Rußland keineswegs eine Herausforderung (provocation) und durchaus nichts feindseliges gegenüber den anderen Mächten, sondern nur einen Act der Genugthuung zu Gunsten der öffentlichen Meinung in Rußland erblicken dürfe. Das betreffende kaiserliche Decret, welches der russische Gesandte übrigens noch gar nicht seinem vollen Inhalte nach zu kennen versicherte, sei durchaus nicht mit Bezugnahme auf die Antwortsnoten des Petersburger Cabinets, welche doch zur Zeit des in Rede stehenden Rekrutirungs-Rescriptes bereits abgegangen waren, sondern nur „angesichts der gegenwärtigen innern Verhältnisse“ erflossen und zwar erstens, um die russische Armee zu ergänzen, da eigentlich seit dem Krimkriege keine eigentliche Aushebung stattgefunden hat und zweitens, um auch der öffentlichen Meinung in Rußland die Satisfaction zu geben, daß Rußland bei all seiner Bereitwilligkeit, auf Grund der sechs Puncte zu verhandeln und zu billigen Concessionen sich herbeizulassen, doch auch seinen Standpunkt „als Großmacht“ zu wahren verpflichtet ist, um nicht den Anschein zu rechtfertigen, als ob es einer Pression weiche . . . Als einen weitern Beweis für diese Interpretation soll Hr. v. Balabin den Umstand angeführt haben, daß die Rekrutirungs-Anordnung ohnehin erst für November anberaumt worden ist, anstatt daß sie, wenn man wirklich offensive Absichten dahinter suchen sollte, doch wohl mit mehr Eile hätte ins Werk gesetzt werden können. Die „Presse“ erklärt, daß sie auf solche Erklärungen keinen großen Werth zu legen vermag.

Das „Fremdenblatt“ bringt folgende Mittheilung aus Paris: „Man gibt sich hier der sicheren Erwartung hin, daß Oesterreich der kategorischen Forderung des Waffenstillstandes, welche nunmehr nochmals an die russische Regierung gestellt werden soll, seinen Beitritt nicht versagen werde. Drouyn erinnert den Grafen Rechberg an einen Präcedenzfall, der ihm vollkommen analog erscheint. Als im Anfange des Jahres 1859 Rußland einen Congreß zur Lösung der italienischen Frage in Vorschlag brachte, fügte Graf Buol den von England für diesen Congreß formulirten vier Puncten als fünften die Forderung bei, daß gleichzeitig alle betheiligten Mächte entwaffnen sollten (accord pour un désarmement simultané des grandes puissances). Eine österr. Note vom 31. März 1859 motivirte dieses Ansinnen, indem sie ausdrücklich erklärte, es wäre moralisch unmöglich, unter dem Geräusch der Waffen friedliche Berathschlagungen zu pflegen.“

Wie die „N. Pr. Z.“ hört, ist die Analyse der russischen Depeschen vom 13. d. an Oesterreich und die Westmächte, welche die Frankfurter „Europe“ gebracht hat, vollständig erfunden.

Das Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes an den Kaiser von Rußland ist der Frankfurter „Europe“, wie sie jetzt erklärt, nun auch im italienischen Text zugekommen, der nach ihrer Versicherung nicht im mindesten von der russischen Uebersetzung abweicht, nach der sie vor Kurzem ihre französische Uebertragung veröffentlichte.

Ein römischer Corresp. der „K.Z.“ hatte Gelegenheit, einen in Rom anwesenden ehemaligen französischen Staatsmann, der dem Kaiser nahe steht, sich über die Zukunft der dortigen Lage aussprechen zu hören. Er wollte zuverlässig wissen, daß Napoleon den Status quo der weltlichen Oberhoheit des Papstes eben so wenig weiter antasten lassen wolle, als bei einer definitiven Ordnung der Dinge in Italien den ursprünglichen Plan einer Föderation aufgeben. Die Lage von gestern und heute sei ihm ein Provisorium, denn er täusche sich nicht über das offenbare Streben der Italiener nach einer Zukunft, die am wenigsten für seine auf die Begründung einer dynastischen Herrschaft und ihre Fortdauer gerichteten Bestrebungen passe.

Wenn die „France“ bei ihrer Behauptung beharrt, der Kopenhagener Hof habe in London eine militärische Occupation Griechenlands im Interesse des neugewählten Königs verlangt, so ist die „Gen. Corr.“ in der Lage, diese Mittheilung der „France“ im Wesentlichen zu bestätigen. Earl Russell stellte zwar im Parlamente in Abrede, daß ein solches Ansinnen aus Kopenhagen eingelaufen sei, aber nachdem bereits vor der letzten Soldatenemeute in Athen der dänische Hof dem britischen Cabinet gegenüber darauf hinwies, wie ersprießlich es sein werde, dem jungen Könige eine gewisse Truppenmacht zur Seite zu geben, ist in Folge jener Emeute diese Andeutung oder dieser Wunsch in bestimmterer Gestalt wiederholt worden. Auch ist es Thatsache, daß über diese Angelegenheit bereits zwischen London und Paris verhandelt wurde und daß Frankreich sich nicht geneigt bezeigte, an einer Occupation in Griechenland sich zu betheiligen, vielmehr erklärte, dem britischen Cabinet es zu überlassen, alle jene Maßregeln zu treffen, die es zur Sicherung der von ihm ausschließlich geschaffenen neuen Regierung in Griechenland für angemessen erachte.

Wie man der „NPZ.“ aus Paris schreibt, bestätigt es sich, daß die Pforte gegen die Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland protestire. Der neue König Georg warte nur die Auswechslung der Ratification des Londoner Protocolls ab, um sich auf die Reise nach Athen zu begeben.

Der „W. A.“ wird u. A. aus Petersburg, 15. d. geschrieben: Während man im Kaukasus eigentlich nur noch im Nord-Osten des Gebirges, an den Zuflüssen des Kuban, Krieg führte und das Daghestan ganz ruhig glaubte seit Schamyl unschädlich gemacht worden war, bricht auch dort der alte Geist des Widerstandes wieder in helle Flammen aus. Die ersten Gerüchte von den Vorfällen im Südwesten des Kaukasus überraschten, ja erschreckten hier ungemein, bis der officielle Bericht die Sache in das rechte Licht stellte und die Ungefährlichkeit des ganz vereinzelten Ausbruches nachwies. Freilich kann er sich auch weiter ausbreiten und es kommt bei jenen Bergvölkern eben nur auf die Kampflust und den Ehrgeiz irgend eines Führers an, um das Gebirge wieder mit Blut und Feuer zu erfüllen. Dort, nicht in Polen, ist der Kampf ein grausamer, ein wirklicher Vernichtungs-Kampf, denn General Gf. Jnodokimoff brennt alle feindlichen Dächer nieder, die er auf seinem Wege findet, und muß es thun, wenn er irgendwie einen dauernden Erfolg erringen will.

Dem jüngsten Telegramm zufolge haben die Vorgänge auf den Schauplätzen in Nord-Amerika eine ernstliche Wendung genommen, deren Folgen sich vorläufig noch nicht berechnen lassen. Offenbar werden der Fall von Vicksburg und die Schlacht bei Gettysburg ihre Wirkung aufs Endziel des Krieges nicht verfehlen. Der Fall von Vicksburg ist insbesondere dabei in Rechnung zu nehmen, denn wahrscheinlich zieht er auch jenen von Port Hudson, dessen Beschießung fortgesetzt wird, nach sich. Die Eroberung beider wichtigen Bollwerke auf dem Mississippi macht diesen Strom von seinen Ursprung bis zur Mündung frei und schneidet zu gleicher Zeit die größere Hälfte der Südstaaten von dem eigentlichen Kerne der Südconföderation der südöstlichen ab. Was die Niederlage bei Gettysburg anbelangt, so wird diese nach der Meinung der „W. A.“ keine weiteren nachtheiligen Folgen für die Conföderirten haben. Es ist ihnen gelungen, die schützenden Ufer des Potomak zu erreichen und ein zweiter Sieg Meade's wird nothwendig sein, um sie hinter den Rappahannock zurückzuwerfen. Doch sollen die Verluste ungeheuer gewesen sein, etwa 50.000 Mann auf beiden Seiten, 15.000 verloren die Conföderirten überdies an Gefangenen. So gewagte Operationen, wie jene des Generals Lee zur Schlacht von Gettysburg mißlingen in der Regel, weil die geringste Schlappe, welche dabei die Armee erleidet, das Kartenhaus über den Haufen wirft, welches blos strategische Erfolge aufbauten. Lee kann sich glücklich schätzen, daß er gewissermaßen mit einem blauen Auge davonkömmt, eine Niederlage am Potomak, wenn Meade nämlich in der Richtung auf Williamspoint statt auf Gettysburg angegriffen hätte, würde viel schlimmere Folgen für ihn gehabt haben. General Lee soll auf seinem Rückzuge seine Verwundeten im Stich gelassen haben. Ein Armeebefehl des Generals Meade ist in triumphirendem Tone abgefaßt, athmet große Siegeszuversicht und spricht die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, das Heer Lee's vollständig zu vernichten. 1000 Gefangene des südlichen Heeres darunter der General Jones, sind nach Baltimore gebracht worden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die Sitzung des Petitions-Ausschusses vom 21. d. M. war der Besprechung und Zutheilung verschiedener Petitionen an die Ausschuß-Mitglieder gewidmet. Die Petition des Marian Langiewicz wurde nur insoferne besprochen, als man sich in dem Beschlusse einigte, erst dann, wenn die Interpellation des Grafen Kinsky wegen der Internirungen beantwortet sein und dem Ausschusse der Wortlaut der von der Regierung abzugebenden Erklärung vorliegen wird, einen meritorischen Beschluß zu fassen. Die Beantwortung jener Interpellation soll in der Donnerstags-Sitzung erfolgen.

In der Sitzung des Ausschusses zur Vorberathung des Mühlfeld'schen Antrages auf Zulassung der Israeliten zum Notariate vom 20. d. hat der Herr Justiz-Minister Dr. Hein die Erklärung abgegeben, daß er sich noch nicht Namens der Regierung äußern könne, indem er erst einen Beschluß der Minister-Conferenz veranlassen müsse; er ersuchte deshalb um einen kurzen Aufschub, welchem Begehren jedoch der Ausschuß nicht entsprechen zu können glaubte. Der Ausschuß-Antrag lautet auf Annahme des Mühlfeld'schen Antrages.

Die oppositionelle „Moravská orlice“ äußert sich über den Staatsvorschlag pro 1864 nachstehend: „Was den Voranschlag selbst betrifft, den der Herr Finanzminister dem Abgeordnetenhause vorgelegt, so muß anerkannt werden, daß derselbe von dem aufrichtigsten Streben Zeugniß gibt, unseren Finanzen auf jede thunliche Art aufzuhelfen, und in dieser Anerkennung liegt auch der Grund, daß der Eindruck, welchen die Erläuterung des in Rede stehenden Präliminars durch Herrn von Plener sowohl im Abgeordnetenhause wie auch außerhalb desselben hervorbrachte, trotzdem, daß es ein Deficit von nahezu 92 Millionen (?) in Aussicht stellte, dennoch ein immerhin guter war. Es wurde ja offenbar, daß die Plener'sche finanzielle Politik eine Richtung genommen, der zufolge in allen Zweigen der Staatsverwaltung Ersparungen bewerkstelligt, das Deficit herabgemindert, die Steuerlast erleichtert und der Staatscredit befestigt werden soll. Ueberdieß hat sich der Plener'sche Voranschlag als klar und bis in's Kleinste durchschaulich erwiesen und dieß ist sicher nicht die letzte gute Eigenschaft eines Staatsvoranschlages.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat der Thiergarten-Gesellschaft von den an den Thiergarten angränzenden Praterwiesen eine Area von 20 Joch geschenkt. Der Thiergarten erhält demnach eine Ausdehnung bis zum Sophien-Kettenstege.

Wie die „G. C.“ vernimmt, haben Se. Majestät mit a. h. Entschließung vom 19. d. den Oberstlandmarschall von Böhmen, Albert Grafen Nostitz über sein Ansuchen von diesem Posten in Gnaden zu entheben geruht.

Se. Exc. der Herr Statthalter in Galizien, FML. Graf Mensdorff-Pouilly, ist am Montag Früh von Lemberg hier angekommen, hatte Mittags Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und wird in einigen Tagen nach Karlsbad abreisen.

In dem Befinden der erkrankten Königin Marie von Neapel, Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, ist den letzten Berichten aus Rom zufolge eine leichte Besserung eingetreten.

König Wilhelm von Preußen ist heute in Bad Gastein eingetroffen. Dem Besuche Sr. Majestät des Kaisers wird in einigen Tagen entgegengesehen.

Der k. preußische Gesandte, Herr Baron von Werther, wird in einigen Tagen nach Gastein abreisen und während der Anwesenheit des Königs von Preußen dort verweilen.

Nach den aus Lemberg eingetroffenen Nachrichten der „G. C.“ soll es der dortigen Sicherheitsbehörde in neuester Zeit gelungen sein, ein großes Lager von für die polnische Insurrection bestimmter Kleidungs- und Rüstungssorten aufzufinden, und dasselbe sammt mehreren für die Förderung des polnischen Aufstandes thätigen Ausländern aufzuheben. Unter den letzteren befindet sich dem Vernehmen nach auch ein angeblich zur Untersuchung gegen den Commandanten Miniewski entsendeter Abgeordneter der Warschauer geheimen Nationalregierung. Es wurden hiebei viele sehr wichtige Papiere, Protocolle, National-Steuerbögen 2c., sowie auch viel Geld vorgefunden.

Die in den Kreisen der Regierung schwebenden Verhandlungen über die projectirte Union-Bank sollen bereits in das letzte Stadium getreten sein, so daß nur mehr die Allerhöchste Sanction zum gänzlichen Abschusse derselben erforderlich ist und wird dieselbe auch von Seite der an diesem Unternehmen Betheiligten für die nächste Zeit schon angehofft. Was das für dieses neue Credits-Institut in Anschlag gebrachte Gründungs-Capital betrifft, so ist dasselbe wie man der „Gen. Corr.“ versichert, schon seit längerer Zeit in zweifacher Weise sichergestellt: einerseits durch bindende Erklärungen einer Anzahl Londoner Häuser und Capitalisten ersten Ranges, andererseits durch eine eingeleitete und von gutem Erfolge begleitete Subscription, bei der die ausgeschriebene Summe von 2 Millionen Pf. Sterlinge in wenigen Tagen bedeutend überschritten und die erste Anzahlung auf die gezeichneten Beträge auch sogleich geleistet worden ist.

Der Landesausschuß von Tirol hatte an Se. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Ferdinand Max aus Anlaß Seiner Ankunft in Meran eine Adresse gerichtet, auf welche von Seite des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs eine huldvolle Erwiderung folgte. Am Schlusse derselben heißt es: „Bei der freien Entwicklung, welcher Oesterreich entgegengehen soll und die uns des Kaisers Wort sichert, wird sich unzweifelhaft die Erkenntniß immer mehr befestigen, daß eine lebenskräftige und dauerhafte Gestaltung des Reiches nicht nur mit der Achtung der berechtigten Freiheiten aller Theile vereinbar, sondern durch diese bedingt ist. Mit dieser frohen Zuversicht wird Tirol das fünfhundertjährige Jubelfest seiner Vereinigung mit Oesterreich gewiß frohen Herzens begehen.“

Deutschland.

Der spanische Marschall O'Donnell, Herzog von Tetuan, ist in Berlin angekommen; seine Gemahlin will sich daselbst von dem berühmten Augenarzte Gräfe operiren lassen.

Der Verleger des Posener „Dziennik“ hat von dem Regierungspräsidium nachfolgende Verwarnung erhalten:

An den Verleger des „D. P.“ Herrn Ludwig Merzbach in Posen. Der in Ihrem Verlage erscheinende „D. P.“ veröffentlicht in Nr. 152 vom 8. d. unter der Rubrik „Frankreich“ in treuer Uebersetzung einen an die Völker im Westen gerichteten Aufruf des polnischen Comité's in Paris, datirt vom 23. Juni d. J. Dieser Aufruf und besonders dessen Eingang: „Polen schützt seinen Glauben und die Schwelle seines Hauses, es ist eingedenk seiner Freiheit und Unabhängigkeit und wird nicht eher aufhören zu kämpfen, als bis es von dem mongolischen Eroberer seine Gränzen von 1772 zurückgewonnen hat“ zielt dahin, die Treue gegen unsern allergnädigsten König zu untergraben, durch Aufreizung der Unterthanen des Landes gegen einander den öffentlichen Frieden zu stören und zur Auflehnung gegen das Gesetz zu verleiten. Diese Tendenz tritt dadurch noch um so offener hervor, daß der polnische Aufstand notorisch dahin gerichtet ist, das alte polnische Reich in den Gränzen, welche es vor der ersten Theilung im Jahre 1772 hatte, wieder herzustellen. Dieses Ziel könnte jedoch nur erreicht werden durch eine gewaltsame Erschütterung des ganzen preußischen Landes, d. h. durch Hilfe eines Hochverrathes, also durch ein Verbrechen, für welches sogar einer von denen, welche den Aufruf unterschrieben haben, als preußischer Unterthan, Seitens der preußischen Gerichtshöfe steckbrieflich verfolgt wird. Die Tendenz des „D. P.“, welche sich in der Aufnahme dieses Aufrufs bekundet und der allgemeinen Tendenz, welche dieses Blatt befolgt, entspricht, bedroht das öffentliche Wohl. Auf Grund der §§. 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J. (Gesetz-Sammlung Abschnitt 17) wird Ihnen daher hiermit eine Verwarnung ertheilt. Posen, 11. Juli 1863. Das königliche Regierungs-Präsidium. Horn.

Am 17. d. wurden die in Schrimm bisher in Haft gehaltenen beiden Franzosen aus dem Kreisgerichtsgefängniß geführt und auf einem für sie bereitstehenden Fuhrwerk unter Escorte eines Gendarmen und einiger Ulanen nach Posen transportirt; wie es nach der Pos. Ztg. heißt, würden sie von dort mittelst Zwangspasses an die französische Gränze dirigirt werden.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Der Kaiser gedenkt früher als gewöhnlich in Chalons einzutreffen, wo außerordentliche Manöver statt finden sollen. — Der Unterrichts-Minister hat, wie es heißt, für die Preisbewerbungen der Pariser Lyceen in der lateinischen Versification das Thema „Polen im Jahre 1863“ gegeben. — Die heutige Note des „Moniteur“ über den Vorfall in Genua betrachtet man als ein Anzeichen, daß eine Verständigung der beiden Regierungen erfolgt sei, und das „Pays“ bestätigt dieses in einem für Italien ziemlich freundschaftlich gehaltenen Artikel. Der französische Consul in Genua, Herr Huet, bleibt auf seinem Posten und kommt mit einem scharfen Verweise davon. — Graf. v. d. Goltz ist von Herrn Drouyn de Lhuys empfangen worden. — Wie es heißt, sind die Verhandlungen, zu denen die Antwort Rußlands zwischen den drei Mächten Anlaß gab, noch nicht beendet und das genannte Document soll deshalb später, vielleicht aber doch schon morgen im Moniteur erscheinen. An dem sofortigen Ausbruch des Krieges glaubt man hier im Allgemeinen nicht, wenn man auch den baldigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen erwartet. — Der Admiral Rigault de Genouilly ist gestern nach Vichy berufen worden und heute dahin abgereis't. — Baron Budberg soll die dringlichen Bemerkungen des Herrn Drouyn de Lhuys in Betreff des Waffenstillstandes dahin beantwortet haben, daß er weitere Instructionen von Petersburg sich erbitten wolle, aber durchaus keine Hoffnung hege, die gegenwärtige Disposition geändert zu sehen.

Für den Herzog v. Hamilton wird der Kaiser auf 14 Tage Trauer anlegen. — Der Finanzminister Fould ist heute von Vichy zurückgekehrt und alsbald nach St. Cloud gefahren. — Der Herzog von Malakoff ist von Algier hier eingetroffen.

Prinz Napoleon, der nach Meudon übergesiedelt ist, hat an den Kaiser einen sehr eindringlichen Brief geschrieben. — In Sachen der fünf Briganten besteht Frankreich auf Auslieferung, und man zweifelt nicht daran, daß das Turiner Cabinet in den sauern Apfel beißen wird.

Herr de Gallifet hat dem Kaiser in Vichy am 19 d. die in Mexico eroberten Fahnen überreicht. Zu diesem Zwecke hatte sich das Bataillon der kaiserlichen Garde diesen Morgen vor der kaiserlichen Schweizerhütte versammelt. Der Kaiser rief die Unteroffiziere des Bataillons und übergab ihnen die Fahnen, indem er die wohlwollenden Worte an sie richtete: „Wenn ihr dort gewesen wäret so würdet ihr euren Antheil an den Fahnen gehabt haben.“ Das Bataillon defilirte dann unter den Acclamationen der Menge.

Vor einigen Tagen meldeten wir nach einem Constantinopler Telegramm, daß Teheraner Nachrichten vom 18. Juni den Tod Dost Mohamed's, des Belagerers von Herat, bestätigen. Nun bringt aber wieder der Pariser „Moniteur“ Nachrichten aus Herat vom 12. Juni, welche die Gerüchte über den Tod Dost Mohamed's für falsch erklären, und zugleich versichern, Herat sei durch ihn eingenommen und der Herrscher dieser Stadt, Schah Newas, gefangen genommen worden.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Das englische Publicum bekundet nicht die geringste Lust zu einem Krieg mit Japan. Es werden in der Presse sogar Stimmen laut, welche eine gütliche Ausgleichung mit Japan für wünschenswerth erklären. So bemerkt der „Daily Telegraph unter Anderem: „Unsere Theerjacken pflegen den Kampf gegen die bezopften Himmlischen für bloßen Fastnachtsspaß zu halten. Ein japanesischer Krieg dagegen wäre eine blutige und am Ende gar nicht einträgliche Arbeit.“

Italien.

In letzterer Zeit, berichtet man der „A. A. Z.“ aus Rom, ließ Kaiser Napoleon dem Könige Franz II. neuerdings den Rath ertheilen, sich von Rom zu entfernen, damit die fortwährenden Klagen Piemonts über das Brigantenwesen einmal ein Ende nehmen möchten. Diese zarte und unangenehme Aufgabe wurde natürlich dem Gesandten Fürsten Latour d'Auvergne übertragen. Auf die von Seite des Gesandten mit aller Schonung und Zartheit entwickelten Gründe, die den König veranlassen möchten, Rom zu verlassen, erwiderte Franz II. Folgendes: „Ihr Verfahren, Herr Minister! legt mir die Pflicht auf, Ihnen frei meine Gesinnungen mitzutheilen. Sie kommen mir von Seite Ihres erhabenen Souveräns einen Rath zu ertheilen; erlauben Sie mir Ihnen hiebei zu bemerken, daß ich bis jetzt die mir vom Kaiser gegebenen Rathschläge stets befolgte und mich dabei sehr schlecht befunden habe. Sie gereichten mir zum Nachtheile da ich ihnen bezüglich der Angelegenheiten Siziliens nachkam, und noch schlimmer war es, daß ich sie bezüglich Neapels befolgte indem ich einwilligte eine feste Stellung zu verlassen, in der ich mich hätte vertheidigen können; am schlimmsten aber am Volturno und zu Gaëta. Erlauben Sie mir also jetzt Herr Minister, da mir von dem Erbe meiner Väter nichts mehr geblieben ist als dieses Haus, erlauben Sie mir daß ich Ihnen auf das Entschiedenste erkläre, daß ich es nicht verlassen werde außer in Folge einer Gewaltanwendung. Nur der heil. Vater allein könnte mir durch einen Wink andeuten, es zu verlassen. So lange aber dies nicht geschieht, so lange der heil. Vater mir nicht andeutet, daß meine Gegenwart dahier ihn belästige, so lange werde ich in meinem Hause, werde ich hier bleiben, wo ein großer Theil meiner Getreuen sich befindet, hier endlich in der Nähe derjenigen, welche für mich und das Vaterland kämpfen, das von einem Augenblick zum andern meine Gegenwart fordern könnte.“ Der Gesandte drückte die Hoffnung aus, daß dies nicht das letzte Wort Sr. Majestät gewesen

sein möge, und bestand nicht weiter auf diesem Gegenstande.

Dänemark.

Der König Georg I. ist am 17. d. auf Schloß Bernstorf confirmirt worden in Gegenwart des kgl. Hauses, der Minister und der Gesandten der griechischen Schutzmächte.

Rußland.

Der Kaiser hält nicht blos häufig Truppenmusterungen, sondern macht auch wiederholte Besuche in Kronstadt, um die Flotte und die Festungswerke zu inspiciren. Erst am 14. wieder hat er eine solche Inspection abgehalten.

Das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht die Texte der drei Noten der Westmächte; von der englischen Note wird außer dem französischen auch der englische Text mitgetheilt. Die Antworten Gortschakoff's werden, da sie schon am 12. von hier abgegangen sind, wohl ebenfalls in den nächsten Tagen publicirt werden. — Das Journal „Unsere Zeit“ ist seit dem 1. eingegangen, die Redaction beabsichtigt dafür eine andere Zeitschrift zu gründen. — Nach dem „Nord“ spricht man in St. Petersburg von einer Reise des Kaisers nach Finnland, die in der zweiten Hälfte des Juli bevorstehen solle. Die Kaiserin soll nun doch die Reise nach der Krim in Kurzem antreten.

Der General-Director der Regierungscommission des Innern, A. Ostrowski, der Schwager des Markgrafen Wielopolski, soll nach der Schl. Z. seine Entlassung gefordert haben. Man will wissen, daß sie ihm ertheilt werden, und General Rożnow, der Vorstand der politisch-militärischen Inquisition, an seine Stelle kommen soll.

Man glaubt in Warschau allgemein, daß Marquis Wielopolski nicht eher zurückkehren werde, als bis das Land vollständig beruhigt ist, was allerdings noch lange dauern dürfte; daß die Insel Rügen während seines Aufenthaltes eine starke Besatzung erhalten solle, ist nach der „N. P. Ztg.“ wohl ein leeres Gerücht.

Nach dem „Dziennik pozn.“ sind auf Verfügung des General Berg alle Gerichtsbeamten vom Civil, welche bis jetzt den Verhandlungen in Untersuchungssachen in der Warschauer Citadelle beigewohnt haben, entlassen, und neue Militärgerichte hergestellt worden.

Ein Warschauer Correspondent des „Czas“ versichert, daß die dem Geometer Czarnecki in Działoszyn abgenommene bedeutende Geldsumme (über 30.000 Silber-Rubel) nicht der Nationalregierung gehörte, sondern des Genannten Privateigenthum war.

Nach dem „Nord“ hat General Murawieff in Wilna einige Drohbriefe, aus Paris datirt „Athos“, „Porthos“ unterzeichnet erhalten, worin ihm angekündigt wird, daß er den 1. August nicht erleben werde. „Athos“ fordert den General zu einem Kampfe heraus, den er (Athos) mit seinen Leuten ein Paar Meilen von Wilna erwarte. „Porthos“ meldet, daß der Kaiser am 10. Juli von Paris abreist.

Die Zeitungen meldeten von einem jungen Israeliten, Namens Samuel Posner, der als Offizier unter den Insurgenten gedient und vor Kurzem im Mlawischen gefallen ist. Es dürfte nicht uninteressant sein zu erfahren, daß Posner, wie wir in der „Pos. Ztg.“ lesen, mütterlicher Seits der Neffe des Warschauer Oberrabiners war, und daß er auch vom Vater her von einer der gebildetsten und vornehmsten jüdischen Familien Polens stammt.

Bekanntlich hat sich in den letzten Wochen ein stärkeres Auflodern der Insurrection in Russisch-Polen gezeigt, als dessen Symptome insbesondere die Bildung mehrerer neuen Insurgentencorps (besonders im Gouv. Lublin und in der Wojwodschaft Kalisch, dann in Lithauen) und das festere, oft angreifende Auftreten der bereits vorhandenen Schaaren, endlich das häufigere Vorkommen auswärtiger Zuzüge bezeichnet werden können. Dem gegenüber zeigt sich aber auch auf russischer Seite, hebt ein Schreiben der „G.-C.“ hervor, eine festere und systematischere Kriegführungsweise als zuvor; als kräftiges Mittel zur Bekämpfung des Aufstandes wird namentlich die Erschwerung und Abschneidung der Communicationen angewendet und so die Insurrection mit ihren eigenen Waffen angegriffen. Insbesondere wurde bereits früher ein starker Militärkordon unter dem General Baggowut (ehemals Rzewuski) und Rudanowski an der ganzen westlichen Gränze von Volhynien, sowohl gegen Galizien als auch gegen Congreßpolen zu errichtet und werden die Landleute an dieser Gränze ebenfalls fortwährend zu Wachdiensten verhalten. Gegenwärtig wird auch an der Gränze zwischen Lithauen und Samogitien einerseits und Congreßpolen andererseits die Bildung eines gleichen Kordons versucht, die zwar nicht ohne Kämpfe vor sich geht, aber doch Fortschritte macht. In Folge dieser Kämpfe befinden sich jetzt in der Gegend von Augustow wenige oder keine Insurgenten mehr; das Hauptcorps unter Wawer wurde bis gegen Łomża, andere Corps in das Gouv. Płock zurückgedrängt. Wawer mußte auf seinem eiligen Rückzuge sein ganzes Gepäck zurücklassen; es gelang ihm aber doch, den zahlreichen russischen Abtheilungen, die ihn von allen Seiten zu umzingeln drohten, glücklich zu entkommen und sich mit Zameczek zu verbinden. Die Gegend von Łomża ist übrigens für die Action eines Guerillacorps nicht ungünstig, da einerseits Sümpfe und Flüsse die Verfolgung von Augustowo und Lithauen aus erschweren, andererseits die Wälder und Brüche Verstecke genug darbieten und schließlich von hieraus eine Verbindung mit dem stark insurgirten Podlachien möglich ist. — Die Vereinigung der podlachischen Insurgentencorps in der Gegend von Hańsk hat nicht die Wirkungen gehabt, welche die Polen sich davon versprachen. Zu dem größeren beabsichtigten Schlage auf Chełm kam es wegen Uneinigkeit der Führer nicht, welche es bewirkte, daß sich die kleineren Corps unter Jankowski, Zieliński und Krysiński bald wieder von Rucki trennten, der sich nun natürlich nicht mehr auf einen größeren Kampf einlassen konnte. Dagegen benützten die Russen diesen Umstand zu einem Angriff auf Jankowski, den sie am 7. bei Wola Wereszczyńska, unweit Hańsk, attakirten. Es standen sich hier gegenüber: einerseits das Corps von Jankowski und das kleinere von Zieliński, andererseits 3 Compagnien russischer Infanterie, 1 Sotnie Kosaken und 2 Geschütze aus Włodawa. Auf Ansuchen des hartbedrängten Jankowski kam Rucki diesem zu Hilfe, wurde aber selbst bald bei Majdan Urszulinski von derselben russischen Abtheilung angegriffen, indeß Jankowski sich, frei geworden, zurückzog und die Russen noch beträchtliche Verstärkungen (5 Compagnien Infanterie, 2 Sotnien Kosaken, 3 Kanonen) aus Lublin heranzogen. Gegen solche Uebermacht konnte Rucki sich nicht in einen ernstlichen Kampf einlassen, sondern zog sich nach einem bloßen Tirailleurgefecht zurück, in welchem er nach seinem eigenen Rapporte 6 Todte und 11 Verwundete (deren 2 ganz leicht) verlor. Der Verlust der Russen belief sich nach derselben Quelle auf 13 Todte und eine unbekannte Zahl Verwundeter. Vorher noch ließ Rucki durch seine Cavallerie unter Niedźwiecki zwei Streifzüge nach Lublin und Krasnystaw unternehmen, in welchen beiden Städten die Garnison alarmirt und derselben auch einige Verluste (in Lublin nicht näher bekannt, in Krasnystaw 15 Kosaken getödtet, 7 verwundet) beigebracht wurden.

Der „Czas“ bringt einige Einzelnheiten über die Reste des Okſinskischen Corps. Dieselben hat jetzt (die Pos. Z., der wir das Citat nachträglich entnehmen, setzt das Datum vom 19. d.) etwa 60 Pferde stark, der Major Lüttich unter sein Commando genommen. Dieses Häuflein hat am 3. Juli in Kaszewic ein Kosaken-Commando von 50 Mann, das einen Geistlichen verhaften sollte, vertrieben und ihnen einige Waffen und Pferde genommen. Kaum war hierauf Lüttich einen Tagemarsch weiter nach Chorzenic gerückt, als die Russen ihn, 150 Mann stark, überfielen und fast ganz vernichteten. Mit wenigen Reitern ist Lüttich selbst entkommen.

Von einem Augenzeugen erfährt die „Bresl. Z.“ 18. d. daß derselbe auf dem Wege von Łomża nach Warschau bald auf Insurgenten, bald auf Russen gestoßen ist. Man ist über das Schicksal Wawer's besorgt, wenn es ihm nicht gelingen sollte, über den Bug zu entkommen, da er bei Ostrowo von größeren russischen Streitkräften umzingelt ist.

Wie schon früher berichtet worden, hatten die Russen am 13. d. M. ein Gefecht in der Nähe des Powidzer Sees mit den schon seit zwei Tagen verfolgten Insurgenten. Letztere standen, wie sich die „Pos. Ztg.“ unter dem 18. berichten läßt, unter der Führung Taczanowski's, der, wie immer, so auch dieses Mal wieder sehr unglücklich gegen die Russen operirte. Das Gefecht fiel vollständig zum Vortheil der Russen aus, denen es gelang, die ganze Schaar Taczanowski's zu zersprengen. Dabei sind von Seiten der Insurgenten 70 Mann gefallen, von den Russen hingegen nur 6 Mann. Eine Menge Pferde, Waffen und Gefangene fielen in die Hände der siegenden Russen. Die fliehenden Insurgenten wandten sich nach den Wäldern von Kazimierz, wo sie sich unter Taczanowski von Neuem zu sammeln suchen. — Noch immer werden Eisenbahnbeamte als verdächtig verhaftet, in diesen Tagen auch der Kassirer in Wloclawek. — Mit dem Frühzuge vom 15. d. kamen aus Preußen 15 Fäßchen mit Silbergeld an. Es ist dies der erste Silbertransport aus Hamburg, etwa 50 Pud schwer. Von Thorn an begleitete der Adjutant des Großfürsten Constantin, Brunning, mit zahlreicher Escorte die Sendung bis Warschau.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 23. Juli.

†† Das Gastspiel des Schauspielers H. Emil Siebert, dessen wir gestern erwähnten, beginnt erst morgen mit der Vorstellung der „falschen Primadonna“ im Stadttheater.

* Der Hofnarr des polnischen Königs Sigmund, Stańczyk, ging einmal die Wette ein, daß es in Warschau fast lauter Zahnärzte gäbe und gewann sie, denn kaum zeigte er sich mit unterbundenem Gesichte auf der Gasse, so kam man ihm von allen Seiten mit gutem Rath entgegen. Heute finden wir solchen auch in den Inseraten der Zeitungen, die Mundwasser und Zahnpulver anpreisen. Wer Nächte lang in grimmigem Schmerz durchjammert, weiß wie es ihm und jenen Linderungsmitteln Dank. Bis jetzt kamen derlei Anzeigen von auswärts. Mit Popp ist neuerdings J. Sigm. Ujhely in die Schranken getreten und hat hier, bei sich, in allen Apotheken Galiziens und der Bukowina Niederlagen seines k. k. ausschließlich privilegirten „Melanion“ eröffnet, wie Zeitungs- und sonstige Annoncen bekunden. Der bekannte Krakauer Zahnarzt, der sich in seinem Fach überhaupt keine Mühe verdrießen läßt, um Schritt zu halten mit den auswärts gemachten Vervollkommnungen, will damit dem seit lange mit Erfolg angewandten und gesuchten Mittel gegen alle Zahnkrankheiten die gewünschte Verbreitung angedeihen lassen. Der Erfinder hebt als Stempel der vorzüglichen Eigenschaften dieses conservativ-kosmetischen und präservativen Remediums hervor, daß es als eines der besten heilbringenden Mittel dieser Kategorie von der k. k. Wiener medicinischen Facultät nach Prüfung anerkannt worden, was ihm diese schon erwähnte Privilegium-Ertheilung einbrachte. Uns interessirt hierbei vornehmlich, daß es sich um eine hierörtliche Erfindung handelt. H. Ujhely hat das Verdienst der Initiative in einer Sache, die bisher von Fremden exploitirt wurde und deshalb glaubten wir davon Notiz nehmen zu sollen. Popp bestellt, wie es heißt, für sein Anatherin in der Glashütte allmonatlich 6000 Flaschen. Ujhely's Melanion hat das Gutachten einer medicinischen Autorität und langjährige Praxis für sich. Sollte es also caeteris paribus eine mindere Verbreitung finden, nur weil es nicht weit her ist?

* Am 16. d. Mts. um 3 Uhr Nachmittags brach im Hause des Kasimir Kuflik Nr. 4 zu Nielepice, Krzeszowicer Bezirks, während der Abwesenheit der Hausleute Feuer aus, welches durch den herrschenden Wind und den Wassermangel begünstigt, in weniger als einer Stunde 10 Chaluppen und 6 Scheuern in Asche legte. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In dem Concessions-Entwurfe, welcher Sr. Majestät in nicht geraumer Zeit unterbreitet werden dürfte, verpflichtet sich, wie der „Lemb. Z.“ aus Wien berichtet wird, das Consortium englischer Capitalisten den Bau der Strecke von Lemberg nach Czernowitz innerhalb des Zeitraumes von 3 Jahren auszuführen und diese Linie sodann dem Betriebe zu übergeben. In kompetenten Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß die Inangriffnahme des Baues noch in diesem Jahre erfolgen wird.

— Der Fahrpark, welcher der galiz. Bahn gegenwärtig zu Gebote steht, besteht aus 69 Lokomotiven, 61 Tendern, 105 Personenwagen mit 4654 Sitzplätzen, 1385 Lastwägen mit einer Tragfähigkeit von 274,348 Zentnern und 8 Schneepflügen. Die Gesammtkosten dieses Fahrparkes belaufen sich auf 6,233,846 fl. 24½ kr. ö. W.

— Die telegraphische Bestellung von Passagierplätzen zu Postfahrten ist mittelst Erlasses für unthunlich und die Pränumerandozahlung der Plätze für unerläßlich erklärt worden.

— Die Leipziger Michaeli-Messe wurde vom Stadtrathe zu Leipzig zum 28. September d. J. (Ende 17. October) ausgeschrieben. „Während dieser drei Wochen können alle inländischen so wie die den Zollvereinsstaaten und den k. k. österreichischen Staaten angehörenden Fabrikanten und Handwerker öffentlich in Leipzig feilhalten.

Krakauer Cours am 22. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 394 verl., 388 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90⅔ verl., 89⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.20 verl., fl. 9.06 bez. — Napoleond'ors 8.99 verl., 8.84 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 99¼ verl., 98¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 75¾ verl., 74¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80½ verl., 79½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in öst. Währ. fl. 75¼ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 81¾ ver., 80¾ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 204½ verl., 202½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die durch mehrere Blätter verbreitetete Nachricht über ein von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland neuerlich an Se. k. k. Apostolische Majestät gerichtetes und dem Herrn k. k. Minister des Aeußern bekannt gewordenes Handschreiben, ist die „W. A.“ ermächtigt, als unbegründet zu bezeichnen.

Die „Wiener Abendpost“ vom 22. d. theilt die Gortschakoff'sche Depesche nach Wien vom 1. d. (die wir morgen ihrem vollem Wortlaute nach bringen werden) mit und fährt dann fort:

Nach Empfang der vorstehenden Mittheilung hat sich die kaiserliche Regierung darüber mit den Cabineten von London und Paris in Verbindung gesetzt und sie hat sich außerdem sogleich über einige sie direct angehenden Puncte in einem besonderen Actenstücke ausgesprochen, welches wir nachstehend wiedergeben:

Depesche des Grafen Rechberg an den Fürsten Metternich in Paris und an den Grafen Apponyi in London, de dato Wien, den 19. Juli 1863:

Die Depesche des Fürsten Gortschakoff an Herrn von Balabin berührt drei Puncte, welche ganz besonders Oesterreich betreffen und über welche die kaiserliche Regierung sich mit Entschiedenheit aussprechen muß, bevor sie sich mit den Regierungen von England und Frankreich über die Haltung in's Einvernehmen setzt, welche die drei Mächte in Folge der russischen Antworten anzunehmen für gut finden werden.

Ich will nicht untersuchen, ob ein geheimer Gedanke den Fürsten Gortschakoff beim Schreiben der drei Passagen, um welche es sich handelt, leiten konnte. Ich beschränke mich darauf zu erklären, daß dieselben geeignet sind, ein zweideutiges Licht auf die Absichten Oesterreichs zu werfen und es in eine Stellung zu bringen, welche es nicht annehmen könnte.

Die drei Stellen der russischen Depeschen, welche sofort eine Bemerkung erheischen, sind folgende:

1. Jene, wo Fürst Gortschakoff andeutet, daß unsere Depesche vom 18. Juni die Weigerung Rußlands, einer Conferenz beizutreten, vorahne und so zu sagen zum voraus billige.
2. Wo eine Art von Gleichstellung zwischen den polnischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates und dem im Allgemeinen mit dem Namen des Königreichs Polen bezeichneten Lande aufgestellt wird.
3. Endlich jene, wo die russische Regierung vorschlägt, sich mit Oesterreich und Preußen ins Einvernehmen zu setzen, um das Los ihrer betreffendenpolnischen Unterthanen festzustellen.

Ich ersuche Eu. Durchlaucht (Eu. Excellenz) sich gegen Herrn Drouyn de Lhuys (Lord Russell) sehr bestimmt auf solche Weise auszusprechen, daß kein Zweifel über die Gesinnungen der kaiserlichen Regierung übrig bleibe.

Was die Conferenz betrifft, so constatirt unsere Depesche vom 18. Juni an den Grafen Thun einfach eine klare Thatsache, indem sie zu verstehen gibt, daß der Zusammentritt derselben von der Theilnahme Rußlands abhängt. Es ist in der That klar, daß man nicht in Conferenz mit Rußland verhandeln könnte, wenn diese Macht es ablehnt. Daraus folgt jedoch nicht, daß ein solches Ablehnen von uns gebilligt werde. Der Vorschlag einer Conferenz ist im Gegentheile nach unserer Ansicht für die russische Regierung vollkommen annehmbar. Wir haben übrigens den Grafen Thun bereits telegraphisch beauftragt, sich in diesem Sinne auszusprechen und diese irrige Auslegung unserer Depesche zu berichtigen.

Was die Gleichstellung zwischen Galizien und dem Königreiche Polen anbelangt, so müssen wir jede Insinuation dieser Art mit Entschiedenheit zurückweisen.

Was endlich die von Rußland vorgeschlagene Form der Vereinbarung betrifft, so haben wir bereits in St. Petersburg erklärt, daß das zwischen den drei Cabineten von Wien London und Paris hergestellte Einverständniß ein Band zwischen denselben bildet, von welchem Oesterreich sich jetzt nicht loslösen kann, um abgesondert mit Rußland zu unterhandeln.

Eu. Durchlaucht (Eu. Excellenz) können Herrn Drouyn de Lhuys (Lord Russell) die vorliegende Depesche zu lesen geben. Empfangen 2c.

Wie die „G.-C.“ vernimmt, wird Se. Excellenz der kais. russische Gesandte Herr v. Balabin sich heute (23.) auf etwa drei Wochen nach St. Petersburg begeben, um in den jetzt schwebenden Fragen neue Instructionen vom Fürsten Gortschakoff zu erhalten. Seine Rückkehr nach Wien dürfte um die Mitte des Monats August erfolgen.

Salzburg, 21. Juli. Se. Majestät der König von Preußen verweilen heute hier und reisen morgen nach Gastein. Allerhöchstdieselben haben heute einen Ausflug nach Berchtesgaden gemacht.

Salzburg, 22. Juli. Se. Majestät der König von Preußen ist im besten Wohlsein um 7¼ Uhr früh nach Gastein abgereist.

Berlin, 21. Juli. (Schl. Z.) Nach der Börsenzeitung hat Bayern die beabsichtigte Conferenz wegen der fehlenden Theilnehmer fallen gelassen. Keine Vereinsregierung soll den baierischen Punctationen beigetreten sein.

Paris, 22. Juli. Der Moniteur veröffentlicht die Antwort Rußlands auf die Depesche Drouyn de Lhuys'. Die Antwort ist mit der Analyse, der an England gerichteten Note übereinstimmend. Sie baut außerdem stark auf die Solidarität der Großmächte angesichts der Action der revolutionären Elemente aller Länder, welche heute in Polen concentrirt sind und den europäischen Charakter der Frage begründen. Wir müssen nun, sagt die Note, die Aufmerksamkeit der französischen Regierung mehr darauf richten, daß einer der Hauptheerde der Agitation sich in Paris befinde. Die polnische Emigration, von ihren gesellschaftlichen Beziehungen Nutzen ziehend, hat eine ungeheuere Verschwörung (vaste conspiration) organisirt, bestimmt, um die öffentliche Meinung in Frankreich durch ein System der Verleumdung irre zu führen und die Unruhen im Königreiche, durch materielle Hülfe, durch den Schrecken eines geheimen Comité oder hauptsächlich durch Verbreitung der Ueberzeugung von einer auswärtigen activen Intervention zu Gunsten der unsinnigsten Insurrection zu nähren. Dieser Einfluß ist die Hauptquelle der Agitation, welche ohne diese unter der Wirksamkeit der Gesetze und vor der Gleichgültigkeit oder dem Widerstreben der Massen erloschen wäre. Da ist es nun, wo man die moralische Ursache des peinlichen Standes der Dinge suchen muß, dessen rasches Aufhören die französische Regierung im Namen des Friedens und der Humanität verlangt. Wir wollen gerne glauben, daß die französische Regierung es nicht gestatten werde, daß man mit ihrem Namen zum Vortheile der Revolution in Polen und in Europa Mißbrauch mache.

London, 20. Juli. Eine Depesche der „Times“ aus New-York vom 9. Juli, Abends, bringt folgende mit dem Dampfer „Canada“ angekommene Nachrichten: Das Hauptquartier des Generals Lee war am Dienstag bei Hagerstown. Der Rückzug erfolgte in guter Ordnung. Er stand nach der Schlacht mit seinen in guter Ordnung befindlichen Truppen am Potomac und schützte den Uebergang des Trains. General Meade befindet sich 35 Meilen jenseits Gettysburg. Gestern griff sein Vortrab unter Kilpatrik die Conföderirten an, wurde aber geschlagen. Kilpatrik ist todt oder verwundet. General Hulburck meldet officiel eine Niederlage der Südtruppen bei Helena in Arkansas. Die Conföderirten verloren 600 Mann an Todten und Verwundeten, sowie 1200 Gefangene, während sich der Verlust der Unionstruppen auf blos 60 Mann belief. Die Besatzung von Vicksburg war 12.000 Mann stark. Als Grund der Uebergabe wird Proviantmangel bezeichnet. Die Conscriptions-Acte wird sofort im ganzen Norden zur Ausführung kommen. Das erste Aufgebot soll 300.000 M. betragen. Die Losziehung begann gestern in Rhode Island und Massachusetts und beginnt morgen hier in New-York.

Wie aus New-York, 8. und 9. d. M., gemeldet wird, verfolgte das Heer des Generals Meade den Feind so rasch, wie es der Zustand der Wege gestattete. Die Conföderirten suchten den Uebergang über den zu einer ungewöhnlichen Höhe angeschwollenen Potomac bei Williamsport oberhalb Harpers Ferry zu bewerkstelligen. Ein Angriff der Unionstruppen auf Williamsport ward abgeschlagen und die Angreifenden verloren 2 Kanonen. In der Schlacht bei Gettysburg sollen auf Seite des Unionsheeres 20.000 und auf Seite der Conföderirten 25.000 Mann kampfunfähig geworden sein. Die Uebergabe der Besatzung von Vicksburg erfolgte dem Vernehmen nach auf Gnade und Ungnade; sie wurde als kriegsgefangen auf Ehrenwort entlassen.

London, 22. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Cochrane's, die neuesten Vorfälle in Athen dürften die Thronbesteigung des Königs kaum verzögern. Auf eine Interpellation Hennessey's sagt er, die Regierung besitze keine authentische Copie der russischen Antwortsnote an Frankreich.

Turin, 21. Juli. Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer wurde mit einer Majorität von 130 gegen 70 Stimmen genehmigt.

Constantinopel, 20. Juli. Der Sultan hat heute der Probe der ausgestellten Maschinen beigewohnt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 22. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.10 — 5 pCt. National-Anlehen 81.65 — Bankactien 793 — Creditactien 190.—. — 60ger Anlehens-Lose 100.60.

Wechsel. Silber 110.½ — London 111.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.35.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 17016. **Kundmachung.** (535. 3)

In der zweiten Hälfte des Monates Juni l. J. ist laut Eröffnung der k. k. Statthalterei zu Lemberg am 3ten d. M., Z. 33676 die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in Zamoście, Złoczower Kreises wieder aufgetaucht, dagegen in Krzywienki und Suchodół Czortkower Kreises erloschen, demnach werden noch drei Seuchenorte und zwar Kolendziany Czortkower, Kutkorz und Zamoście Złoczower Kreises ausgewiesen, in denen nach den letzten Rapporten keine seuchende Thiere mehr vorkommen.

Diese Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. Juli 1863.

Licitations-Kundmachung. (545. 2-3)

Wegen Sicherstellung der Verpachtung der Spitals-Kostbereitung für das Garnisons-Spital zu Krakau wird am Montag, den 27. d. M. Früh um 9 Uhr, für das Truppenspital zu Neusandec Dinstag den 28. d. M., für das Truppenspital zu Wadowice Dinstag den 28. d. M., für das Truppenspital zu Bochnia Montag den 27. d. M., für das Truppenspital zu Łancut Mittwoch den 29. d. M., für das Truppenspital zu Rzeszow Montag den 27. d. M., für das Truppenspital zu Tarnow Freitag den 31. d. M., für das Truppenspital zu Sanok (unbekannt, ebenfalls in den letzten Tagen dieses Monats) pro 186¾ und an den darauf folgenden Tagen, und wo keine derlei Unternehmen sich vorfinden sollten, wegen Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse, und zwar für das Garnisons-Spital und die Garnisons-Apotheke zu Krakau, sowie für die Schulcompagnie zu Łobzow Montag den 7. September l. J., für das Truppenspital zu Neusandec, Montag den 28. September l. J., für das Truppenspital zu Wadowice Dienstag den 22. September l. J., für das Truppenspital zu Bochnia Montag den 21. September l. J., für das Truppenspital zu Łancut Donnerstag den 24. September l. J., für das Truppenspital zu Rzeszow Montag den 21. September l. J., für das Truppenspital zu Tarnow Dinstag den 15. September l. J. und für das Truppenspital zu Sanok (unbekannt, in der 2. Hälfte des Monats September l. J.) für das obbenannte Jahr eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen, als im Offertwege, und zwar für das Garnisons-Spital beim Garnisons-Spital zu Krakau, für die Truppenspitäler in Loco derselben abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Vom k. k. Garnisons-Spitals-Commando.

Krakau, am 21. Juli 1863.

Z. 4687. **Kundmachung.** (533. 3)

Vom 16. Juli 1863 angefangen, wird die bisher wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Głogów und Rzeszów täglich verkehren und von Głogów um 1 Uhr Nachmittags abzugehen, in Rzeszów um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags anzukommen, von Rzeszów um 5 Uhr Nachmittags zurückzukehren und in Głogów um 6 Uhr 20 Minuten Abends einzutreffen haben.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 6. Juli 1863.

Obwieszczenie.

Poczta między Głogowem i Rzeszowem dotąd trzy razy w tygodniu przez posłańca odbywana, od 16go Lipca 1863 r. począwszy, zmieni się na codzienną, odejdzie z Głogowa o godzinie 1 po południu, przybędzie do Rzeszowa o godzinie 2 minucie 20 po południu, powróci z Rzeszowa o godzinie 5 po południu, a przybędzie do Głogowa o godzinie 6 min. 20 wieczór.

Co niniejszém do wiadomości ogólnéj podaje się.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 6 Lipca 1863.

Nr. 5207. **Kundmachung.** (534. 3)

Vom 1. Juli 1863 angefangen beträgt das für ein Pferd und eine einfache Post im 2ten Solar-Semester 1863:

im Krakauer	Regierungs-Bezirke	1 fl. 8 kr.
„ Lemberger	„ „	1 fl. 6 kr.
„ Czernowitzer	„ „	1 fl. 8 kr.

Die Gebühr für gedeckten Stationswagen wird auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt. Das Postillons-Trinkgeld und Schmiergeld bleiben unverändert.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 11. Juli 1863.

Ogłoszenie.

Od 1go Lipca 1863 wynosi należytość w drugim półroczu 1863 r. za jazdę pocztą licząc od konia i stacyi:

w okręgu	Krakowskim	1 złr. 8 kr.
„ „	Lwowskim	1 „ 6 „
„ „	Czerniowieckim	1 „ 8 „

Należytość za kryty powóz wynosi połowę, a za niekryty czwartą część wyż wymienionéj opłaty. Trynggelty pocztyliona i opłata na smarowidło nie podlegają zmianie.

Ces. król. galic. Dyrekcya pocztowa.

Lwów, dnia 11 Lipca 1863.

N. 688. **Concurs.** (539. 3)

Zur Besetzung der beim k. k. Bezirksamte in Chodorów mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung gekommenen Canzlistenstelle wird der Concurs ausgeschrieben, und es werden disponible, der Landessprache mächtige Beamten vorzüglich berücksichtigt werden.

Bewerber haben ihre gehörig instruirte Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 14. August 1863 an das k. k. Bezirksamt in Chodorów einzubringen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Brzeżan, am 14. Juli 1863.

Relicitations-Ankündigung.

Nr. 4867. (540. 2-3)

Am 30. Juli 1863 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice zur Wiederverpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleische und Weine im Pachtbezirke Sucha und vom Fleische im Pachtbezirke Makow für die Zeit vom 17. Juni 1863 bis Ende October 1863 auf Gefahr und Kosten des contractbrüchigen Pächters Mendel Natowicz eine Relicitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt für die Verzehrungssteuer vom

Fleische in Sucha	279 fl. 52½ kr.
vom Weine in Sucha	59 fl. 92 kr.
vom Fleische in Makow	271 fl. 71 kr.

Die bezüglichen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanzbezirks-Direction in Wadowice eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 13. Juli 1863.

Z. 4056. **Edict.** (541. 2-3)

Vom k. k Kreisgerichte Rzeszow wird über das sub praes. 14. Juli 1863, Z. 4056 überreichte Gesuch des zufolge Beschlusses vom 20. September 1860, Z. 4771 protocollirten Rzeszower Handelsmannes Rafael Galoti und die von ihm erstattete Anzeige der Einstellung der Zahlungen in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. December 1862, Z. 97 die Vergleichsverhandlung über sein sämmtliches bewegliches und sein allfälliges in denjenigen Ländern, in welchen das Gesetz vom 17. Dezember 1862, Z. 97 in Wirksamkeit ist, befindliches unbewegliches Vermögen eingeleitet.

Zur sogleichen Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens und zur Leitung des Ausgleichsverfahrens wird der Rzeszower k. k. Notar Holzer bestimmt, und demselben ein provisorischer Vermögensverwalter in der Person des Rzeszower Handelsmannes H. Eduard Praschil beigegeben.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anhange verständigt, daß der Zeitpunkt der Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst insbesondere wird kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Z. 97 sogleich anzumelden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszow, am 14. Juli 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie na podane dnia 14go Lipca 1863 L. 4056 przez protokołowanego w skutek tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 20go Września 1860 do L 4771 kupca Rzeszowskiego Rafaela Galoti oznajmienie o wstrzymaniu zapłat i tegoż prośbę o wprowadzenie postępowania ugodnego stosownie do prawa z dnia 17 Grudnia 1862, L. 97, wprowadza postępowanie ugodne nad całym ruchomym i nad nieruchomym w tych krajach gdzie nadmienione to prawo z 17 Grudnia 1862 w mocy istnieje znajdującym się majątkiem tegoż.

Dojak najspieszniejszego zagrabienia i inwentury majątku jako téż prowadzenia postępowania ugody postanawia się c. k. notaryusza p. Holcera w Rzeszowie, któremu tymczasowy zawiadowca majątku w osobie p. Edwarda Praschila kupca Rzeszowskiego przydaje się.

O tém wszystkich interesowanych z tym dodatkiem uwiadamia się, że termin do zgłoszenia się z pretensyami i zawezwanie do postępowania ugodnego osobno obwieszczonemi zostaną, dozwalając zarazem każdemu wierzycielowi z swojemi pretensyami pod prawnemi następstwami §. 15 prawa z dnia 17go Grudnia 1862, L. 93 natychmiast zgłosić się.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, d. 14go Lipca 1863.

L. 4781. **Obwieszczenie.** (542. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski Kajetanowi Gradzińskiemu, Tomaszowi Niedzielskiemu w imieniu własném, oraz jako prawonabywcy Maryanny Kopalskiéj, co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu lub téż spadkobiercom onegoż podobnież niewiadomym — spadkobiercom Anieli 1go małżeństwa Pniewskiéj z 2go małżeństwa Cellnerowéj, a mianowicie: Domicelli Racięskiéj, Cecylii Sucharkiewiczowéj, Feliksowi Głębockiemu, Maryannie Straczewskiéj czyli Starczewskiéj, Eufrozynie Sucharkiewiczowéj i Franciszkowi Głębockiemu co do życia i miejsca pobytu niewiadomym lub spadkobiercom onychże podobnież niewiadomym, starozakonnemu Abrahamowi Koss, co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu, lub spadkobiercom onegoż podobnież niewiadomym — niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Bronisław hr. Romer i Konstancya z Wiktorów hr. Romerowa posiadacze i nabywce dóbr Borowy w obwodzie Tarnowskim położonych, pod dniem 28go Maja 1863 do L. 4781 względem przyjęcia do wiadomości sądowéj z wypłat na poczet ceny kupna uskutecznionych, o wydanie im dekretu własności dóbr Borowy, oraz o wykreślenie długów hipotecznych na tychże dobrach intabulowanych, prośbę wnieśli.

Ponieważ pobyt zwyż nadmienionych wierzycieli tabularnych niewiadomym jest, przeto przeznacza tutejszy Sąd celem doręczenia na podanie to zapadłéj uchwały na koszt i niebezpieczeństwo onychże, tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego na kuratora i o tém tychże przez niniejszy edykt zawiadamia, z tém, że i dalsze uchwały w téj sprawie temuż kuratorowi wręczone zostaną.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 Maja 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 21. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.40	72.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.70	81.80
vom April — October	81.80	81.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.05	76.15
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.25	158.75
„ 1854 für 100 fl.	95.50	96.—
„ 1860 für 100 fl.	100.80	100.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.—	76.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	794.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.—	191.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	646.—	647.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1682.	1684.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	199.50	200.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.50	148.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.75	128.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	201.25	201.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441.—	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	246.—	248.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	392.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	—.—
der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.90	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.80	133.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	36.50	36.75
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.50	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.75	94.80
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.80	94.90
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	83.75	83.90
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.85	111.90
Paris, für 100 Francs 4%	44.30	44.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 35	— —	5 34	5 35
„ vollw. Dukaten	5 35	— —	5 34	5 35
Krone	— —	— —	15 35	15 38
20 Francstücke	8 97	8 95	8 95	8 97
Russische Imperiale	9 19	— —	9 18	9 20
Silber	— —	— —	110 65	111 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 6 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Kais. kön. privileg. galizische Carl Ludwigs-Bahn.

Kund-  machung.

(546. 2-3)

Die k. k. privilegirte galizische Carl Ludwig-Bahn beabsichtigt die nächst Bogumiłowice gelegene hölzerne Brücke über den Dunajec-Fluß durch eine stabile Brücke mit Eisen-Constructionen zu ersetzen und ist geneigt, die Pfeilerbauten an Bauunternehmer im Offertwege zur Herstellung zu übergeben.

Der Unterbau zerfällt in folgende Arbeiten:

1. Herstellung der Land- und Mittelpfeiler	212,501 fl.	22 kr.
2. Regulirungen und Versicherungen des Ufers	89,156 „	60 „
3. Dammanschüttung	11,433 „	60 „
4. Brückebnedielung und Langschwellen	5,150 „	— „
zusammen	318,241 fl.	42 kr.

Das Project ist in der Kanzlei der ersten Ingenieur-Section am Bahnhofe **Krakau** einzusehen.

Die mit einem 50 kr Stempel versehenen Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne, den Kostenanschlag, die Preistabelle und die Bedingnisse eingesehen, unterfertigt und wohl verstanden habe. Die Nachlässe müssen in Procenten deutlich ausgedrückt und muß die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen erwiesen sein.

Dem Offerte ist ein Vadium von 8000 fl. öst. W. im Baren oder börsemäßigen nach dem Course berechneten Effecten, oder auch ein Erlagschein unserer Sammlungscasse in **Lemberg** beizulegen.

Die derart verfaßten Offerte müssen bis 10. August d. J., 12 Uhr Mittags, mit der Aufschrift: **„Anbot zur Herstellung der Dunajec-Brücke"** bei der Centralleitung in **Wien** eingelangt sein.

Wien, am 14. Juli 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
22	2	328''' 57	+24°3	36	W.-Süd-West schwach	trüb	In der Nacht Blitze	+9°0	+26°0
	10	28 47	18°2	64	Süd-West schwach	heiter mit Wolken			
23	6	29 79	14°8	79	W.-Süd-West schwach	trüb			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**